

im Bintschgau. In tragischer Weise schloß das Leben dieses Bischofs. Er wurde am 25. August 1233 in seinem Schlosse Reams ermordet. Die Beweggründe zu dieser That sind unbekannt. Sicher ist, daß eine Verschwörung gegen sein Leben bestand, als deren Anstifter Rudolf von Greifenstein sich bekannte. Die Mörder wandten sich an den Papst um Absolution. Der Papst erteilte ihnen die Lossprechung unter der Bedingung, daß sie sich zum Kampfe gegen die Ungläubigen ins hl. Land begeben. Sie durften nie mehr in ihre Heimat zurückkehren und sollen nie mehr in den Besitz ihrer Güter gelangen. Aber erst im Jahre 1238 verschwanden die Mörder.

Bertholds Nachfolger als Bischof war Udalrich IV. Graf von Kyburg, Propst zu Beromünster, Bruder der Heilwig, der Mutter des Königs Rudolfs von Habsburg. Durch seine Mutter Anna von Zähringen war er auch mit dem Kaiser Friedrich II. verwandt. Er war Kanonikus in Chur und Konstanz gewesen. Er traf das Bistum tief verschuldet an, so daß ihm Papst Gregor IX. die Beibehaltung der bisherigen Benefizien bewilligte. Dies geschah auf Verwendung des Kaisers. Mit seinem Bruder gründete Bischof Ulrich in Winterthur ein Kollegiatstift und in Chur eine Domherrenpfründe. Er starb aber schon am 17. Juni 1237 in seinem besten Mannesalter, nachdem er kurz vorher die bischöfliche Weihe in Mainz erhalten hatte.

Nachdem der Kaiser mit einer englischen Königstochter (nach dem Tode seiner ersten Gemahlin) zum zweitenmal mit unglaublichem Glanze Hochzeit gehalten hatte, hielt er einen ebenso glänzenden Reichstag zu Mainz, wo ein äußerst wohlthätiges Reichsgesetz zur Aufrechterhaltung des Landfriedens und Ordnung der Verhältnisse im Innern aufgerichtet wurde (1235). An diesen beiden Feierlichkeiten nahmen ohne Zweifel auch die Grafen von Montfort teil.

Als Friedrich II. die Angelegenheiten in Deutschland geordnet hatte, brach er nach Italien auf. Diesmal galt es, die Rechte des Reiches gegen die lombardischen Städte mit dem Schwerte zu behaupten. Der Fortgang der Waffen war glücklich und schon schickte sich der Kaiser zur Belagerung von Mailand an (1236), als ihn Unruhen, die Herzog Friedrich der Streitbare von Oesterreich erregte, auf kurze Zeit nach Deutschland riefen. Doch schon im folgenden Jahre war er wieder in Italien, und bis auf Mailand und Brescia waren die lombardischen Städte unterworfen. Auch Mailand war zur Ergebung geneigt; nur unbedingte Unterwerfung, die der Kaiser verlangte, lehnte es stolz ab. Friedrich wollte zunächst